

besonders massiver Weise die revanchistische Orientierung reaktionärer und aggressivster Kreise der BRD zum Ausdruck gebracht wird.

Hubatschek verlangt: „In das bisherige sicherheitspolitische und strategische Denken muß als neue Kategorie das Problem der politischen Ordnung in Europa auch unter dem Kriterium der deutschen Frage“ eingeführt werden ... Die entscheidende Voraussetzung für einen erfolgversprechenden Ansatz zur Lösung der deutschen Frage ist und bleibt die Festigung der politischen und militärischen Stärke der Bundesrepublik und des Westens.“

Bestärkt durch die abenteuerliche Politik der Reagan-Administration und aufs engste mit ihr verbündet, setzen die aggressivsten imperialistischen Kräfte langfristig darauf, die angebliche

Absichten der Feinde des Friedens entlarvt

Genosse Erich Honecker stellte vor wenigen Tagen auf dem Meeting während seines Besuches bei den Landstreitkräften fest: „Durch das aggressive Vormachtsstreben der Reagan-Administration und die Hochrüstung der NATO ist der Frieden ernsthaft bedroht. Dieser Wahnsinnspolitik treten die um die Sowjetunion zusammengeschlossenen Länder des Warschauer Vertrages mit allen gebotenen Mitteln entgegen. Eine Veränderung des militärstrategischen Gleichgewichts wird niemals zugelassen. Das imperialistische Streben nach militärischer Überlegenheit über den Sozialismus hat keine Chance.“^{1 2}

Die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft treten für die Bewahrung des Gleichgewichts auf immer niedrigerer Stufe, für den Abbau und die schließliche Beseitigung aller Kern- und anderer Massenvernichtungswaffen ein. Sie sind für einen Vertrag über Verzicht auf die Anwendung militärischer Gewalt und die Auf-

„offene deutsche Frage“ als Teil des Reaganschen „Kreuzzuges“ gegen den Sozialismus militärisch zu lösen und den Sozialismus in der DDR zu beseitigen.

Diese abenteuerlichen Träume reaktionärer Kreise in der BRD kennen die Bürger der DDR seit mehr als drei Jahrzehnten. Alle Versuche, die DDR zu liquidieren, sind gescheitert und richteten sich letztlich gegen ihre Initiatoren selbst. 35 Jahre DDR beweisen, daß es an den Ergebnissen des zweiten Weltkrieges und an der Nachkriegsentwicklung nichts zu rütteln gibt. Die DDR weist alle Versuche reaktionärer und revanchistischer Kräfte in der BRD zurück, die auf der ebenso überlebten wie aussichtslosen These eines „Offenhaltens der deutschen Frage“ beharren. Da ist nichts mehr offen. Die Geschichte hat längst ihr Wort gesprochen.

rechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen den Staaten des Warschauer Vertrages und der NATO. Sie sind für den Verzicht auf Ersteinsatz von Atomwaffen. Sie sind dafür, daß die chemischen Waffen aus Europa verschwinden.

Die USA und andere NATO-Länder aber weigern sich hartnäckig, über einen Gewaltverzichtsvertrag zu verhandeln, auf den Ersteinsatz von Kernwaffen zu verzichten und Europa von chemischen Waffen zu befreien.

Die Forcierung der konventionellen Rüstung, die wie die Raketenstationierung betrügerisch als „Nachrüstung“ ausgegeben wird, ist auf den Ausbau der Angriffskapazität der NATO in Westeuropa, vor allem der Land- und Luftstreitkräfte, ausgerichtet.

Für den Ausbau der sogenannten Infrastruktur der NATO und die Schaffung neuer Militärbasen fordern die NATO-Militärs bis 1990 allein 41 Milliarden DM. Davon soll die BRD anteilig mehr als 10 Milliarden DM tragen. Auch

das Infrastrukturprogramm dient der Schaffung eines Kriegführungspotentials und der Vorbereitung des Kriegsschauplatzes Europa. Ausgebaut werden besonders Luftwaffen basen und Munitionslager in Westeuropa. Allein in der BRD wollen die USA im „Krisenfall“ binnen zehn Tagen sechs Divisionen, das sind etwa 150 000 Mann, und rund 1000 Kampfflugzeuge zusätzlich stationieren. Für die sechs Divisionen wird bereits jetzt schweres Kriegsgerät eingelagert, so daß nur die Mannschaften eingeflogen werden müssen. Die BRD unterstützt durch ein entsprechendes Abkommen schon jetzt personell und finanziell diese Kriegsvorbereitungen.

Die BRD-Regierung unterstreicht in ihrem Militär-„Weißbuch 83“ ihren Willen zur Erfüllung der aggressiven NATO-Strategie der „flexiblen Reaktion“ und der ihr immanenten, mit dem Begriff „Vorneverteidigung“ getarnten „Vorwärtsstrategie“, die den Ersteinsatz von Kernwaffen einschließt. „Ihre Anwendung wäre“, so ist im Militär-Weißbuch 83“ zu lesen, „die stärkste der möglichen NATO-Reaktionen.“

Die DDR ist gegen eine weitere Zuspitzung der Lage durch Hochrüstung und Konfrontation. Sie fördert alle Initiativen, die dazu dienen, die militärische Konfrontation zu verringern, zur Entspannung zurückzukehren und eine gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit zu entwickeln. „Vor der Geschichte haben wir die Verantwortung übernommen, niemals zuzulassen, daß von deutschem Boden wieder ein Krieg ausgeht. Danach handeln wir“³, erklärte Genosse Erich Honecker beim Nationalen Jugendfestival in Berlin.

Heinrich Nölting

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Internationale Politik und Wirtschaft

1) Neues Deutschland vom 22. Juni 1984

2) ebenda

3) Neues Deutschland vom 9./10. Juni 1984